

[Die Kerze wird angezündet]

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes,
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„*Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.*“
So hat Jesus es uns versprochen. Egal ob wir gerade alleine
sind oder mit anderen zusammen, ER ist auch da.

Zu ihm dürfen wir kommen, so wie wir sind und mit allem,
was uns beschäftigt. Er kennt uns und liebt uns. Er sucht
uns gerade da, wo wir verloren scheinen und schenkt uns
immer wieder einen neuen Anfang durch seine Vergebung.

So sagt es auch der Spruch für diese Woche: *Der
Menschensohn ist gekommen zu suchen und selig zu
machen, was verloren ist (Lk 19,10).*

Lasst uns das miteinander feiern. Lasst uns Gott dafür
danken und ihn loben:

EG 320 Nun lasst uns Gott dem Herren **ODER**
KAA 02 Ich liebe meinen Gott **ODER** Alles, was atmet

Wir beten gemeinsam den Psalm 103,1-13: *[Der Psalm wird
gemeinsam gesprochen]*

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen
heiligen Namen!

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er
dir Gutes getan hat:

der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine
Gebrechen,

der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit
Gnade und Barmherzigkeit,

der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst
wie ein Adler.

Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die
Unrecht leiden.

Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel
sein Tun.

Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von
großer Güte.

Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben.

Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns
nicht nach unsrer Missetat.

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine
Gnade walten über denen, die ihn fürchten.

So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre
 Übertretungen von uns sein.
 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der
 HERR über die, die ihn fürchten.
 Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
 wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
 Amen.

Eine/r: Kyrie eleison.

Alle: Herr, erbarme dich.

Eine/r: Christe eleison.

Alle: Christus, erbarme dich.

Eine/r: Kyrie eleison.

Alle: Herr, erbarme dich.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, den
 Menschen ein Wohlgefallen!

EG 694 *Laudate omnes gentes, laudate Dominum. Laudate
 omnes gentes, laudate Dominum. / Lobsingt, ihr Völker alle,
 lobsingt und preist den Herrn, lobsingt, ihr Völker alle,
 lobsingt und preist den Herrn.*

Gebet

Gott, was wir getan und was wir erfahren haben, bringt uns
 und andere oft in eine ausweglose Lage.

Wir danken dir dafür, dass du niemanden verloren gibst,
 dass du dich freust über jeden, der umkehrt.

Lass uns vertrauen auf die Kraft deiner Vergebung und
 schenke uns immer wieder einen neuen Anfang.

Durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem
 Heiligen Geist lebt und Leben schenkt in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Neuen Testament

(Lk 15,1-3.11-14)

*Es nahten sich ihm aber alle Zöllner und Sünder, um ihn zu
 hören. Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten
 und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit
 ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach:
 Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngere von ihnen
 sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir
 zusteht. Und er teilte Hab und Gut unter sie. Und nicht
 lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen
 und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil
 durch mit Prassen. Als er aber alles verbraucht hatte, kam
 eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu*

darben und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er beehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm. Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich einem deiner Tagelöhner gleich! Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

Glaubensbekenntnis

Wir haben Gottes Wort gehört und antworten darauf, indem wir gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

<p>EG 615 Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt ODER Nichts will ich mehr</p>
--

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes Gottes beten.

Herr, gib uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort. Amen.

Liebe Gemeinde,
manchmal fühle ich mich wie in einer Sackgasse. Da geht es nicht mehr weiter. Ich weiß nicht mehr weiter. Da ist etwas vorgefallen, ein Streit mit einer Freundin vielleicht – sie hat sich respektlos verhalten, aber ehrlich gesagt: Ich weiß schon, dass ich auch unsachlich und verletzend geworden bin. Böse Worte sind gefallen, es ist etwas zerbrochen zwischen uns. Unsere Beziehung ist nicht mehr so, wie sie war. Das, was passiert ist, lässt sich nicht mehr rückgängig machen. Es ist, als stünde ich vor einer Wand.

Das Gefühl, in einer Sackgasse gelandet zu sein, kenne ich auch von der Arbeit. Ein Fehler ist mir unterlaufen, der nicht mehr gut zu machen ist. Ich weiß, dass ich nicht perfekt bin, meine Mitmenschen gestehen mir das auch zu.

Trotzdem ärgere ich mich über mich selber und sehe gerade keinen Ausweg.

Ich glaube, das kennen die meisten von uns: Situationen in denen man nicht mehr weiterweiß. Man hat einen oder mehrere Fehler gemacht, man ist verantwortlich und nun steckt man wie in einer Sackgasse ohne Wendemöglichkeit. Oft verdrängen wir solche Situationen. Aber sie sind nun einmal da, lassen uns nicht mehr schlafen, beschäftigen uns den ganzen Tag, werfen uns aus der Bahn. Wir haben Gewissensbisse, spüren Schuld und wissen nicht, wie wir es wieder gut machen können. Wie kann es weitergehen?

Wie geht es weiter – so fragten sich auch die Menschen zurzeit des Propheten Micha, um das Jahr 700 vor Christi Geburt. Micha hatte im Auftrag Gottes ein schlimmes Strafgericht über Jerusalem und Umgebung angedroht. Wie in einem Prozess, in einem Rechtsstreit klagt Gott das Volk wegen seiner Verfehlungen an, und die waren zahlreich: die Großen und Mächtigen hatten den einfachen Leuten die Häuser weggenommen und die Bewohner verjagt; die Anständigen und Ehrlichen wurden ausgesaugt bis auf die Knochen; die Kaufleute und Händler benutzten falsche Maße und gefälschte Gewichte und betrogen die Leute nach Strich und Faden; die Richter fällten ihre Urteile gegen

Schmiergeld. Auch die Priester und Propheten waren korrupt und redeten dem nach dem Mund, der ihnen was in die Tasche steckte – und alle zusammen krönten sie ihr Handeln mit den Worten: Was kann uns schon passieren. Gott ist ja mit uns.

Liebe Gemeinde, das, was Gott durch Micha angekündigt hatte, kam: Die Stadt wurde zu einem Trümmerhaufen, das Land zur Wüste, die Bewohner verschleppt in die Fremde. Das Heulen und Klagen war laut und lang. In eine ausweglose Situation, in eine Sackgasse waren sie geraten, die Menschen damals. Sie wussten, dass all das, was geschehen war, nicht mehr ungeschehen gemacht werden konnte. Wie konnte es weitergehen?

In ihrer Not wenden sie sich an Gott, rufen ihn um Rettung, flehen ihn an um Hilfe. Und tatsächlich – es geschieht das, womit niemand rechnen konnte, das Unwahrscheinliche, das Wunder. Gott wendet sich dem Volk wieder zu. Aus dem Ankläger und Richter wird der Retter. Gott weiß um die Verfehlungen der Menschen, er kennt sie alle, aber er erlässt die Schuld. Gott schenkt seine Vergebung.

Und so endet das Buch des Propheten Micha völlig unerwartet mit einem großen Lobpreis. Hören Sie den Predigttext für den Sonntag heute:

Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade! Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast.

Gott liebt die Güte und er hält die Treue. *Er vergibt die Sünde* – wenn man nahe am hebräischen Wortlaut bleibt, wird da von Gott gesagt: er trägt die Verfehlungen weg. Das, liebe Gemeinde, ist harte Arbeit, das braucht große Anstrengung und viel Kraft, die Vergehen des ganzen Volkes auf die Schulter zu nehmen und fortzutragen. Und das, was wir mit *Er erlässt die Schuld* übersetzen, meint: Er geht über die Aufsässigkeit der Menschen hinweg, er achtet sie nicht, lässt sich nicht von ihr aus dem Konzept bringen. *Unsere Schuld wird er unter die Füße treten* - unsere Verfehlungen tritt er nieder, macht sie platt, wie man Dornengestrüpp niedertritt, um hindurchgehen zu können. *All unsere Sünden wird er in die Tiefen des Meeres werfen.* Alles Schändliche, alle Falschheit und allen Betrug wirft er ins äußerste Meer, dorthin, wo sie nicht mehr zu finden sind

– verschwunden auf Nimmerwiedersehen. So tut Gott. Er ist einzigartig, darum: *Wo ist solch ein Gott, wie du bist?*
 Es war mutig, jetzt nicht die Klage über Gottes Strafen und die Bitten um Verschonung und Vergebung anzustimmen. Einfach nur Lob des guten, des unvergleichlichen Gottes. Einfach nur Freude über seine wunderbare Vergebung. Es war mutig, nach allem, was geschehen war, Gott so zu besingen. Gott ist gut. Er straft nicht. Er zerstört nicht. Und auch wenn nur noch Wenige, wenn nur noch ein *Rest seines Erbteils* übrig ist, so bewahrt er ihn.

Gott liebt die Güte, sie steht über jeder Schuld. Und deswegen soll ihm gedankt, dafür soll er gepriesen werden. Nichtsdestotrotz: In Bezug auf unser eigenes Leben ist es nicht so einfach. Denn die ausweglosen Situationen, die Sackgassen bleiben ja. Da reicht es nicht, von Gottes großer Barmherzigkeit und seiner Vergebung zu sprechen. Wie also finde ich Auswege aus der Sackgasse? Wie kann ich frei werden von Belastungen, um wieder neu anzufangen? Die Menschen zur Zeit Michas haben ihre Verfehlungen erkannt, bekannt und bereut, um dann anders, nach dem Willen Gottes zu leben und zu handeln. Ich möchte euch und Ihnen drei Beispiele erzählen, wie Vergebung heute zum Leben führen kann.

Zunächst: Ein junges Mädchen, 13 Jahre alt. Gut erzogen – höflich, strebsam, gewissenhaft, ehrlich. Eines Tages läutet das Telefon, die Polizei ist dran und erklärt der völlig überraschten Mutter, ihr Kind wäre beim Klauen in einem Drogeriemarkt erwischt worden. Diese glaubt an einen Irrtum, schließlich verhalte sich ihr Kind stets vorbildlich. Als sie die Tochter an den Apparat bittet, heult diese und erzählt ihr von den Mutproben in der Klasse. Sie wollte auch mitmachen, dazugehören. Zeigen, dass sie sich traut und dass sie es schafft. Die Mutter ist fassungslos. Wie soll sie reagieren, wie soll sie ihr Kind zuhause empfangen? Während sie wartet, denkt sie an die Geschichte vom barmherzigen Vater, der seinen Sohn ungeachtet all dessen, was passiert war, wieder bei sich aufnimmt. Und als die Tochter schließlich komplett verheult und völlig am Boden zerstört vor ihr steht, braucht es keine Worte. Sie schließt sie in die Arme und hält sie einfach nur fest. Die Tochter spürt die Liebe und die Vergebung. Und die Mutter weiß, dass so etwas nie mehr passieren wird.

Ein zweites Beispiel: Ein Jugendleiter, Berufsanfänger, ist mit Jugendlichen unterwegs zu einer Freizeit in Frankreich. Der Bus, den er fährt, gehört seiner Schwester. Er ist neu und sehr teuer. Mit viel Überzeugungskraft oder besser Überredungskunst hat er ihn von ihr ausgeliehen. Als er am

Abend müde ist und in Österreich am Rasthof übernachten will, reden die Jugendlichen vehement auf ihn ein weiterzufahren. Er selbst kann und will nicht, ist aber bereit, das Auto einem Führerscheinneuling zu überlassen, der dann eine halbe Stunde später am Steuer einschläft und direkt in eine Baustelle rast. Neben den Schäden am Auto – den Personen war nichts passiert – quält den Jugendleiter die Angst vor der Zukunft. Er fühlt sich wie in einer Sackgasse. Er weiß, dass er fahrlässig gehandelt hat, ahnt auch, dass der Bus nicht entsprechend versichert ist und er fürchtet sich vor allem vor der Reaktion seines Chefs. Was wird passieren? Muss er gehen und sich einen neuen Job suchen? Der Jugendleiter sucht Zuflucht im Gebet, bittet Gott um seine Hilfe und um seine Vergebung. Und völlig unerwartet stellt sich der Chef hinter ihn, hilft ihm, das Notwendige zu regeln und macht ihm wieder Mut. Der Jugendleiter ist mehr als erleichtert, er kann wieder aufatmen, ist wie befreit und tut seine Arbeit in der Folge mit noch mehr Engagement und Herzblut.

Zuletzt denke ich an eine Dame mittleren Alters, die sich sehr viel Gedanken um unsere Umwelt und das Klima macht. Durch zahlreiche Fernsehreportagen ist ihr klargeworden, dass es eigentlich schon zu spät ist, dass es furchtbar ist, was wir unseren Kindern und Enkelkindern

hinterlassen. Sie tut ihr Möglichstes, stößt dabei aber immer wieder an Grenzen. Und sie befürchtet, dass es gar nicht anders geht, als sich an den kommenden Generationen und an der Schöpfung schuldig zu machen. Doch sie weiß um Gottes Vergebung, lebt aus ihr und genau das spornt sie an, nach bestem Wissen und Gewissen so zu leben, dass es uns und unserer Umwelt möglichst gut gehen kann.

*Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld“ – ruft der Prophet Micha. Dankbar und erleichtert ist er, dass Gott vergibt. Und genauso dürfen wir es auch sein. Gott zeigt uns Wege aus den Sackgassen, in denen wir stecken. Er wird uns *die Treue halten und Gnade erweisen*, so hat er es bereits den Generationen vor uns versprochen. Und so hat er es durch seinen Sohn Jesus Christus gezeigt, der für unsere Schuld ans Kreuz gegangen ist. Aus seiner Vergebung dürfen wir leben. Gott sei Dank. Und so lasst uns miteinander in das Lob Michas einstimmen, ihn preisen für seine Güte und Treue und rufen: *Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld. Amen.**

<p>EG 601 Singt dem Herrn und lobt ihn ODER Du hast Erbarmen (instrumental) ODER There is none like you / Keiner ist wie du</p>

Fürbitten

[Beten Sie doch mit eigenen Worten und sagen Sie Gott, was Sie beschäftigt. Beten Sie auch für andere Menschen und darum, dass Gott diese beängstigende Situation zum Guten wendet.

Falls Ihnen das schwerfällt, können Sie gerne auch das folgende Gebet beten]

Guter Gott, wir danken dir für deine große Güte und Barmherzigkeit. Danke, dass du uns immer wieder vergibst und einen Neuanfang ermöglichst.

Zugleich kommen wir zu dir mit allem, was uns belastet - mit unserer Schuld und auch mit der Not der Welt – und bitten dich um deine Gnade und Hilfe.

Wir denken an alle, die in ihren Beziehungen leiden, die schuldig geworden sind im Umgang mit Partnern und Freunden, Eltern, Geschwistern und Kindern, mit Vorgesetzten und Mitarbeitern. Lass sie lernen, einander zu verzeihen und aus deiner Vergebung heraus zu lieben.

Wir denken an alle, die unschuldig leiden unter Ungerechtigkeit, Hass und Gewalt. Lass sie an ihrer Situation nicht verzweifeln und schenke ihnen immer wieder neue Hoffnung. Lenke das Handeln der Verantwortlichen in Politik und Wissenschaft hin zum Guten, zu Frieden und Gerechtigkeit.

Wir denken an deine geschundene Schöpfung, die fortschreitende Zerstörung unserer Umwelt. Wir bekennen, wie unfähig wir sind, unser Verhalten nachhaltig zu ändern. Schenke uns deinen guten Geist, neue Wege zu suchen und sie dann auch konsequent zu gehen.

Wir denken an unsere Gemeinde und deine Kirche in aller Welt. Auch wir als Christinnen und Christen werden immer wieder schuldig an unserer Familie, unseren Mitmenschen, an der Natur. Sieh uns an mit den Augen deiner Barmherzigkeit. Schenke uns immer wieder deine Vergebung. Lass uns aufatmen, lass uns leben. Amen. Und weiter beten wir mit den Worten, die Jesus selbst uns gegeben hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name ...

Segen

Es segne und behüte uns heute und morgen und immer der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

EG 573 Segne uns, o Herr ODER Gott segne dich
--